

Gottesdienst am Sonntag Rogate 17. Mai 2020, Reuschkirche

Predigt zu Matthäus 6, 5-15, Pfarrerin Friz

Votum und Eingangswort

"Gelobt sei Gott, der mein Gebet nicht verwirft noch seine Güte von mir wendet." Mit dem Wort aus Psalm 66 begrüße ich Sie zum Gottesdienst Rogate „Betet!“ Vielen fällt das Beten schwer. Andere erleben es als befreiend, ihr Herz auszuschütten oder in der Stille Gott zu suchen. Der heutige Sonntag ermutigt zum Gebet. Jesus lehrt beten. Jesus lehrte seine Jünger das Gebet, das alle anderen Gebete umfasst: das Vaterunser. Es müssen nicht viele Worte sein. Dieses ist genug. Es führt zum Hören auf Gott. Nicht unser, sondern Gottes Wille soll geschehen. Den Predigttext, der heute der Predigt zugrunde liegt, kennen Sie alle auswendig: es ist das Vater Unser. Loben wir Gott mit Worten aus

Psalm 95

Kommt herzu, lasst uns dem HERRN frohlocken *
und jauchzen dem Hort unseres Heils!

Lasst uns mit Danken vor sein Angesicht kommen *
und mit Psalmen ihm jauchzen!

Denn der HERR ist ein großer Gott * / und ein großer König über alle Götter.

Denn in seiner Hand sind die Tiefen der Erde, *
und die Höhen der Berge sind auch sein.

Denn sein ist das Meer, und er hat's gemacht, *
und seine Hände haben das Trockene bereitet.

Kommt, lasst uns anbeten und knien *
und niederfallen vor dem HERRN, der uns gemacht hat.

Denn er ist unser Gott *

und wir das Volk seiner Weide und Schafe seiner Hand. *Psalm 95, 1–7a*

Eingangsgebet

Lieber Vater im Himmel! Wenn wir Hilfe brauchen,

bitten wir andere Menschen.

Wenn sie uns nicht helfen können, /dürfen wir dich anrufen.

Deine Macht ist unermesslich / und deine Barmherzigkeit unendlich.

Herr, lehre uns beten! Stärke unser Vertrauen! Gib uns Zuversicht!

Erfülle uns mit der Gewissheit, / dass alles, was du willst,

letzten Endes gut für uns ist. Amen

Schriftlesung Johannes 16, 23b-28.33

*23 Wenn ihr den Vater um etwas bitten werdet in meinem Namen, wird er's euch geben. 24 Bisher habt ihr um nichts gebeten in meinem Namen. Bittet, so werdet ihr empfangen, auf dass eure Freude vollkommen sei. 25 Das habe ich euch in Bildern gesagt. Es kommt die Stunde, da ich nicht mehr in Bildern mit euch reden werde, sondern euch frei heraus verkündigen von meinem Vater. 26 An jenem Tage werdet ihr bitten in meinem Namen. Und ich sage euch nicht, dass ich den Vater für euch bitten werde; 27 denn er selbst, der Vater, hat euch lieb, weil ihr mich liebt und glaubt, dass ich von Gott ausgegangen bin. 28 Ich bin vom Vater ausgegangen und in die Welt gekommen; ich verlasse die Welt wieder und gehe zum Vater. 33 Dies habe ich mit euch geredet, damit ihr in mir Frieden habt. **In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.***

Predigt zu Mt. 6, 5-15 Reuschkirche, 17.05.2020 Rogate

Liebe Gemeinde, was ist Ihre früheste Erinnerung an das Vater Unser?

*Meine ist in diesem **braunen Buch** verborgen, denn das war in den 60-er Jahren das Jugendgesangbuch für uns Kinderkirchkinder. Sonntag für Sonntag haben wir es mit in die Kinderkirche getragen, daraus gesungen.... Bis... bis wir eines Tages vom Pfarrer ein kleines Zettelchen bekamen, an der einen Seite gummiert mit dem Text des Vater Unsers. Was sollte das denn? Wir kannten das Vater Unser doch schon längst auswendig! Wir haben an diesem Sonntag das Vater Unser nicht auswendig sprechen dürfen, und beim Ablesen merkten wir gleich, den Unterschied: es hieß nicht mehr wie all die Jahre davor: „Und erlöse uns von dem Übel!“ Es hieß jetzt, seit 1. Advent 1968, neu, ökumenisch und ungewohnt: „Und erlöse uns von dem Bösen!“ Und es hat ein Weilchen gedauert, bis uns das Wörtchen „Böse“ in Fleisch und Blut übergegangen war.*

Was ist Ihre schönste Erinnerung an das Vater Unser?

*Meine schönste Erinnerung führt mich in das **Syrien** vor dem Krieg. Nach einem längeren Spaziergang durch karges, trockenes Land hatten wir endlich das einsame christliche Kloster erreicht. Erst mal was trinken, dann eine kurze Begrüßung und Führung und Begrüßung durch einen der Mönche, ein bisschen alleine durch Kirche und Andenkenshop bummeln und sich dann im Kirchenraum treffen. Eine kurze Andacht, die mit dem VATER UNSER schließt. Die Syrer beteten syrisch, die englischen Touristen englisch, wir sprachen deutsch und der allen Sprachen gemeinsame Rhythmus verband uns mehr als tausend Worte.*

*Am eindringlichsten aber begegnet mir das Gebet Jesu, das Vater Unser in einer einzigen **Bitte**: „Dein Wille geschehe!“ Es ist im mittleren runden Fenster auf der Westseite dargestellt. Der Jesus, der uns das Vater Unser zu beten gelehrt hat,*

derselbe Jesus, kniet, zitternd vor Angst, im Garten Gethsemane und bittet Gott, ihn zu verschonen. Und weiß doch schon längst, dass das: „Nicht mein, sondern dein Wille geschehe!“ wahr werden wird. Wahr werden muss. Denn Gott hat es so bestimmt.

Dazu später mehr. Jetzt lese ich den Predigttext in Abschnitten und stelle Ihnen meine Beobachtungen dazu vor:

Matthäus 6, 5-15: Vom Beten. Das Vaterunser

Der Rahmen oder in welcher Haltung wir beten sollen:

Jesus sagt: 5 Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht sein wie die Heuchler, die gern in den Synagogen und an den Straßenecken stehen und beten, um sich vor den Leuten zu zeigen. Wahrlich, ich sage euch: Sie haben ihren Lohn schon gehabt. 6 Wenn du aber betest, so geh in dein Kämmerlein und schließ die Tür zu und bete zu deinem Vater, der im Verborgenen ist; und dein Vater, der in das Verborgene sieht, wird dir's vergelten. 7 Und wenn ihr betet, sollt ihr nicht viel plappern wie die Heiden; denn sie meinen, sie werden erhört, wenn sie viele Worte machen.

Das ist ziemlich klar: man soll nicht beten, um zu zeigen, wie fromm man ist. Das Kämmerlein genügt. Der himmlische Vater sieht dich und hört auch dort dein Gebet. Es braucht auch nicht viele Worte oder schön geschliffene Formulierungen, obwohl ja manche Gebete wirklich richtig schön sind- und man sie sogar abschreibt, um sie immer wieder zu lesen. Aber auch ein stummes Gebet, gesuchte Worte, gestammelte Satzketten. Gott hört dich.

Die Überleitung oder der Vater im Himmel ist schon da

Jesus sagt: 8 Darum sollt ihr ihnen nicht gleichen. Denn euer Vater weiß, was ihr bedürft, bevor ihr ihn bittet.

Schon lange, bevor wir beten, ist Gott schon da und wartet auf uns. Und so dürfen wir auch gleich mit der Tür ins Haus fallen:

Jesus sagt: 9 Darum sollt ihr so beten: **Unser Vater im Himmel! Dein Name werde geheiligt. 10 Dein Reich komme. Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.**

Aus unserem Kämmerlein, unserem kleinen, menschlichen, oft so ohnmächtigen Umfeld, wird der Blick hinauf in den Himmel gezogen zum Höchsten und Mächtigsten. Es geht um die Gottesbeziehung: Seinen Namen dürfen wir im Gebet groß machen und seine heilige Gegenwart und Nähe erbitten: DEIN Name werde geheiligt! An seine Macht dürfen wir appellieren: DEIN Reich komme! Und seinem Willen unterstellen: DEIN Wille geschehe! Drei mal DU!

Die drei Unser - Bitten oder keiner lebt für sich allein

Jesus sagt: 11 **Unser tägliches Brot gib uns heute. 12 Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. 13 Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.**

Das Vater Unser ist ein Gebet, das sich in die Herzen vieler Menschen schreiben will. Keiner erbittet für sich das Gute, keiner sucht für sich den Vorteil. Richtig zufrieden kann nur der sein, der weiß, dass alle Menschen Brot genug zum Leben haben. Richtig frei von seiner Schuld kann sich nur der fühlen, der weiß, wie Schuld und Vergebung zusammenhängen. Ich kann nur dann anderen vergeben, wenn ich es annehmen kann, dass Gott mir meine Schuld komplett und total vergeben will. Auch die Worte: „Und führe uns nicht in Versuchung!“ weisen uns Menschen aneinander: nichts tun, was einen anderen schädigt, verletzt oder kränkt. Und die Bitte weiß auch darum, wie wenig wir uns dem Bösen entgegenstellen kann und wie sehr wir es brauchen, dass Gott uns frei macht.

Der Rahmen oder was aus dem Gebet folgt

Jesus sagt: 14 Denn wenn ihr den Menschen ihre Verfehlungen vergebt, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben. 15 Wenn ihr aber den Menschen nicht vergebt, so wird euch euer Vater eure Verfehlungen auch nicht vergeben.

Das Gebet, das wir an Gott gerichtet haben, führt uns aus dem Kämmerlein direkt zum Nächsten: Mach Friede mit Deinem Nachbarn. Schlichte den Zwist mit Deinem Kollegen! Soviel zu meinen Beobachtungen.

Jetzt noch einmal zurück zur Bitte „Dein Wille geschehe! Wie im Himmel so auf Erden!“. Was Gottes Wille ist, ist eigentlich aus der Bibel ziemlich klar herauszulesen: Gott will, dass Mensch und Mensch in Frieden zusammenleben. Gott will sein himmlisches Reich in dieser Welt durch-setzen, wachsen sehen. Sein Reich erinnert uns daran, dass es nicht egal ist, wie wir auf dieser Welt leben: Umgang mit der Schöpfung, mit Mensch und Tier. Es ist nicht egal, wie wir nach Corona weitermachen: wir bisher oder umweltfreundlich. CO 2 reduzieren, Plastikmüll, Verkehrswende. Sein Reich erinnert uns an das größte und höchste Gebot: „Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst!“ Sein Reich erinnert uns daran, dass es einem nur gut gehen kann, wenn es allen gut geht. Ganz einfache Schlussfolgerung: jeder, der die Möglichkeiten dazu hat, soll sich für seinen Nächsten einsetzen. „Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden!“ ist auch Übernahme von Verantwortung, keinesfalls schicksalhafte Ergebnis.

„Dein Wille geschehe!“ Das sagen auch Menschen, denen im Leben viel zugemutet wird. Die verzweifelt sind. Die den Tod eines lieben Menschen beklagen müssen oder eine schlimme Krankheit haben. „Dein Wille geschehe!“ ringt mit Gott zwischen Verzweiflung und Hoffnung.

„Warum?“ diese Frage bekommt in der Bibel keine zufriedenstellende Antwort. Und schon gar nicht, wird das „Warum?“ mit Lohn oder Strafe beantwortet. Eher zeigen uns die biblischen Geschichten, dass auch Menschen, die tief auf Gott vertrauen, Leid erfahren müssen.

Das mittlere Fenster auf der Westseite spricht davon: „Mein Vater, ist möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorüber; doch nicht wie ich will, sondern wie du willst!“ (Mt. 26,39). Jesus hat tiefes Gottvertrauen. Er gibt seinen eigenen Willen an Gottes Willen hin– auch wenn ihn die Hingabe ans Kreuz führt. Manchen von uns wurde Jesus in Gethsemane schon zum Trost.

Wie lerne ich beten? Eine Geschichte erzählt es so: Gerhard ist Ende 50. Gerhard redet nicht viel, nur wenn es sein muss. Er spendet was für die Kinderkirche, hält sich aber sonst fern von dem Kirchenbetrieb. Aber er sehnt sich danach, irgendwas zu tun, was gläubige Menschen tun. Neulich sagt er zu mir:

Ich will beten lernen, zeigst du mir das?

Ja, sag ich, ich zeig dir das.

Was muss ich tun?

Dasein, sag ich.

Wie – Dasein?

Ja, am besten du setzt dich irgendwo hin, immer an den gleichen Ort zur gleichen Zeit und bist einfach 10 Minuten da.

Und das reicht?

Ja, das ist es im Prinzip.

Also muss ich gar nichts lernen?

Nein, eigentlich nicht. Du musst anfangen und es tun.

Aber du weißt doch, ich glaub nicht so richtig an Gott.

Das ist egal. Wenn du beten willst, hat es dich schon erwischt. Wenn du betest, dann spielst du einfach: Gott wäre da und schaut dich freundlich an. Dann wartest du ab was passiert.

Und wo soll ich sitzen?

Wo du Ruhe hast und einen schönen Punkt auf den du gucken kannst. Eine Kerze oder ein Bild.

Und gar nichts sagen?

Na, du redest ja sonst auch nicht viel. Das ist schon ok so. Am Anfang kann man vor sich hinsprechen:

„Gott, ich bin da. Du bist da. Sieh mich an.“ Und am Schluß das Vaterunser.

In der Kirche betest du doch aber auch immer so fertige Gebete.

Ja, damit bete ich für die anderen, die lieber schweigen.

Ich hätte gern ein Gebet, das ich nachsprechen kann, so als Einstieg.

Ok. Sprich mir nach:

Gott, du erforschst mich und du kennst mich,

ich sitze oder stehe auf, so weißt du es.

Gerhard spricht es nach.

Weiter: Von allen Seiten umgibst du mich und hältst deine Hand über mir.

Sieh, ob ich auf bösem Wege bin und leite mich auf ewigem Wege.

Gerhard spricht und nickt.

Warum nickst du?

Das ist gut, sagt er. Das stimmt.

Gut, sage ich, dann fang an. Amen.

Fürbittgebet

Vater im Himmel, dir dürfen wir alles sagen. Zu dir dürfen wir in jeder Lebenslage kommen.

Unsere Herzen sind voller Dankbarkeit, / dich zu kennen und dir vertrauen zu dürfen.

Dir dürfen wir aber auch das Schwere sagen: / Die Corona-Krise mit allen Opfern, / die gebracht werden.

Kinder, die nicht zur Schule dürfen, / Einzelhändler, die ihre Läden aufgeben müssen. / Die vielen Menschen, die arbeitslos werden.

Die Menschen in den armen Ländern und in Kriegsgebieten,
der Gefahr wenig entgegensetzen können.

Dennoch dürfen wir dich um Bewahrung und um Frieden bitten.

Wir wollen fest vertrauen, dass du den Weg kennst. VATER UNSER